

Kraft, das harte Leben weiter zu tragen für den süßen Knaben und meine kleine Eva . . .“

Die letzten Worte brachte sie nur tonlos hervor. Bestürzt eilten Frau Anne-Marei ihr nebst der Magd zu Hilfe, denn — von der furchtbaren Aufregung bezwungen — neigte sich eben ihr Haupt seitwärts und wohlthätige tiefe Ohnmacht umhüllte ihre Sinne.

---

## 2. Kapitel.

---

Mit rauher Hand hatte der Tod zwei Liebende, zärtlich aneinanderhängende Herzen für immerdar geschieden. Erst sechs Jahre zuvor hatte Lehrer Neukamp sein junges Weib in das Haus eingeführt, nachdem er es von dem starrsinnigen Vater zuerst hatte förmlich erkämpfen müssen. Nun hatte, nachdem diese glückliche Ehe durch den Tod gelöst war, die junge Frau in das Elternhaus zurückkehren müssen, aus dem sie mit solch frohen Glückesgedanken einstmals gezogen war. Voll unsäglicher Bitternis wirkte dieser Gedanke Tag und Nacht auf das zartbesaitete Empfinden des jungen Weibes ein.

Auch Günther war offenbar mit dem Wechsel der Dinge nicht einverstanden; er fürchtete sich vor dem alten, strengblickenden Manne, der so stolz aufgerichtet, als ob er seinen Rücken niemals zu bücken vermocht hatte, des Weges einhergeschritten kam und eine so dröhnende Bassstimme besaß. Vergeblich war es, daß Chriat Kumpheimer, dem das Geschick seiner Tochter doch mehr, als er sich anmerken ließ, naheging, diese in der ersten Zeit nach ihrer Rückkehr in das Elternhaus